

fischer verdient 64 fl. Rg. à Tonne, die Schiffer etwas mehr. Alle Amrumer Aустern gehen nach Hamburg. Vier bis fünf Blankenejer Fischer, welche wegen ihres Büns (Fischbehälters) am besten dafür geeignet sind, haben diese Frachtfahrt in einzelnen Transporten von 25 Tonnen. Die Fracht beträgt außer der gefährlichen Jahreszeit etwa 50 Rthlr. Reichsg. Auch auf Sylt sind Aустernfischer, wie auf Amrum, auf Föhr aber und auf den übrigen nordfrisischen Eilanden nicht. Die meisten Aустernbänke sind Amrumer Bänke, bis nach Nordstrand und der Hever geht ihr Gebiet. Die Sylter Aустern gehen nach der Ostsee. Die Pacht ist nicht so hoch mehr, wie früher.

Auf der Insel Amrum ist der Aустernfang eine mehr verderbliche als ersprießliche Nahrungsquelle, weil er 36 Mann von der Seefahrt im Auslande abhält und doch zu Hause nur das trockne Brod geben kann, keinen Wohlstand.

Eine Gesellschaft Flensburger Kaufleute hat die Aустernbänke für eine jährliche Pachtsumme von 16,000 Rthlr. Reichsg. sich zuschlagen lassen. Hamburger haben gegen Mitabtragung dieser bedeutenden Summe es sich bedingt, daß ihrer Stadt ein bedeutender Theil des Fanges und zwar von gewissen bestimmten Bänken zugeführt werde. Alles Uebrige des Fanges, bis auf die für die königliche Hofhaltung reservirte Anzahl von 80 Tonnen und 10 Tonnen, die der Pächter verpflichtet ist, dem Grafen Schad zu Schadenburg zu liefern, wird nach Flensburg geschickt, daselbst in 800 haltige Tonnen umgepackt und nach gemachten Bestellungen, verschickt. Die bedeutendste und größte Anzahl geht nach Petersburg.

In den Pachteconditionen ist jedoch ausdrücklich festgesetzt, daß der Pächter die königliche Residenzstadt Kopenhagen, sowohl mit guten als „genügsamen“ Aустern versehen solle. — Die Bänke werden dem Pächter inventariemäßig überliefert, und dieselben jedes 10. Jahr visitirt, damit sie nicht ruinirt, sondern, wie der Pächter sich verpflichten muß, haushälterisch besichtigt werden mögen; — eine allerdings schwierig zu bewachende Aufgabe. Es scheint demnach für die nothwendige Schonung der Aустernbänke ein günstiger Umstand, daß sie eine reichlichere Ausbeute ohne Schaden zu geben vermögen, als die Consumtion erfordert oder das Interesse der Pächter, die durch ihre Leistung den Preis in einer gewissen Höhe zu halten wissen, zuläßt.

32. Hohe und niedere Jagd.

Die hohe Jagd des Edel- und Damwildes hat sich, einzelne wenige Reviere ausgenommen, fast verloren.

An Hochwild finden sich Hirsche vorzugsweise in bedeutender Menge in dem königl. jägersburger Thiergarten bei Kopenhagen. Im Schleswigschen, in der hannewitter Hölzung bei Flensburg, werden sie zuweilen, häufiger aber in Lauenburg, und vornämlich im